

Laibacher



Beitrag.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Stongreßplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 20. Juni 1903,

womit für den Monat Juli 1903 das Aufgeld bestimmt wird, welches bei Verwendung von Silbergulden zur Zahlung der Zollgebühren zu entrichten ist.

Mit Bezug auf Artikel XIV des Gesetzes vom 25. Mai 1882, R. G. Bl. Nr. 47, wird im Einvernehmen mit dem königl. ungar. Finanzministerium für den Geltungsbereich des erwähnten Gesetzes und für den Monat Juli 1903 festgesetzt, daß in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung dieser Abgaben statt Goldgulden Silbergulden zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von neunzehn einhalb (19½) Prozent in Silber zu entrichten ist.

B ö h m m. p.

Den 23. Juni 1903 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXIX., XXXVIII. und XL. Stück der rumänischen und das XLV. und LIV. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 23. Juni 1903 (Nr. 141) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nr. 136 „Slovenski Narod“ vom 16. Juni 1903.
- Nr. 49 „Radikální Listy“ vom 17. Juni 1903.
- Nr. 25 „Humoristické Listy“ vom 19. Juni 1903.

Nichtamtlicher Teil.

Ungarn.

Die „Neue Freie Presse“ teilt mit, Graf Khuen-Hedervary habe in einem Gespräche mit ihrem Buda-pesther Korrespondenten erklärt, „daß er bisher an keiner Stelle einem Widerstande begegnet sei, daß sein Programm überall mit einer gewissen Befriedigung aufgenommen wurde und daß er daher die Hoffnung hege, daß die noch fortzufehenden Informationen diesen Eindruck nicht verwischen werden, er also in der Lage sein werde, dem Kaiser eventuell über ein günstiges Ergebnis berichten zu können.“

Feuilleton.

Aschenbrödel.

Stizze von A. Rittweger.

Sie war kein Stiefkind, wie Aschenbrödel im Märchen, sie hatte einen rechten Vater und eine rechte Mutter. Sie war nur ein Stiefkind der Natur, die kleine Martha, ein häßliches Geschöpfchen, nicht liebenswürdig, nicht drollig. Es gab keine niedlichen Anekdotchen von ihr zu berichten wie von den meisten kleinen Kindern. Ganz anders war sie, als ihre Geschwister, die alle geistig und körperlich glücklich begabt waren.

Willas goldblondes Haar und ihr schimmernder Teint waren eine Sehenswürdigkeit. Oskar, der außerordentlich musikalisch, hielt von klein auf mit seinem Talent die ganze Verwandtschaft in Atem. Fritz, geistig hervorragend, war in der Schule stets der erste.

Und Evchen, das Nesthäkchen — so was gab's überhaupt nicht mehr!

Unter diesem außergewöhnlichen Geschwisterkreise wuchs Aschenbrödelchen unbeachtet auf. Sie war ein ganz wunderliches Persönchen, klein, mager, mit einem ältlichen Gesichte; sie trug noch kurze Röckchen, als ihre Stirn schon gefaltet war.

Die Eltern gaben sich nicht die Mühe, die Eigenart des scheuen Kindes zu studieren. Es war zu uninteressant. So drückte unbeachtet sich Martha unheimlich ängstlich bemüht, niemand zu stören, dabei

Das Programm des Grafen Khuen-Hedervary wird auf Grund authent. Informationen vom Blatte in folgenden Punkten zusammengefaßt: 1. Die Militärvorlagen werden von der Tagesordnung abgesetzt und die in derselben geregelten Fragen werden bei der im Herbst erfolgenden Revision des definitiven Wehrgesetzes für die Dauer von zehn Jahren ihre Regelung finden. 2. Das Abgeordnetenhaus bewilligt das viermonatliche Budgetprovisorium. 3. Es wird dem Abgeordnetenhaus unverweilt ein neuer Gesetzentwurf zugehen, in welchem die Regierung die Bewilligung des bisherigen Rekrutenkontingentes von 103.000 Mann und von weiteren zirka 6000 Mann für die Bedienung der neuen Haubitzenbatterien fordert. 4. Das Abgeordnetenhaus verhandelt nach dem Budgetprovisorium das definitive Budget, ohne daß die Opposition dem Zustandekommen des Budgets Hindernisse in den Weg stellt. 5. Es werden der autonome Zolltarif und das Zoll- und Handelsbündnis sowie die übrigen Vergleichsvorlagen der Perfektion zugeführt. 6. Eine Verschärfung der Geschäftsordnung oder eine Aenderung des Wahlgesetzes ist nicht in Aussicht genommen. 7. Es besteht die Absicht, eine entschiedene liberale Regierung zu bilden und für dieselbe in der liberalen Partei des Reichstages eine Stütze zu suchen.

Die Ereignisse in Serbien.

Der Pariser Presse ist nachstehende offiziöse Note mitgeteilt worden: Gewisse Blätter haben über die Haltung Frankreichs gegenüber der serbischen Revolution Artikel veröffentlicht, die offenkundig auf ungenauen Informationen beruhen. Die französische Regierung hat am Tage nach dem Attentat von Belgrad die Notifizierung der Bildung der provisorischen Regierung erhalten. Sie hat diese Notifizierung nicht einmal mit einer Empfangsbestätigung beantwortet. Seitdem hat sich diese Lage nicht verändert. Rußland und Oesterreich-Ungarn haben dem neuen König Mitteilungen gemacht, die einer Anerkennung gleichkommen. Italien, England und Deutschland haben die gleiche Zurückhaltung bewahrt wie Frankreich.

Die Nachricht, daß Italien an die anderen Mächte mit Anregungen bezüglich der weiteren Stellung-

nahme zu den Ereignissen in Serbien herangetreten sei und insbesondere ein Einvernehmen der Kabinete behufs Sicherung der Bestrafung der Urheber der Belgrader Bluttaten herbeizuführen suche, ist, wie man aus Rom meldet, durchaus unzutreffend. Die italienische Regierung habe keinerlei derartige Aktion unternommen, überhaupt in dieser ganzen Angelegenheit keine Initiative ergriffen.

Eine Mitteilung aus Belgrad lenkt die Aufmerksamkeit auf die Bedeutung der am 29. d. M. (n. St.) vorzunehmenden Gemeinderatswahlen, die ohne jeden Regierungsdruck erfolgen sollen, damit die wahre Stimmung des Landes zum Ausdruck gelang. Das Ergebnis dieser Wahlen werde einen Fingerzeig für den Ausfall der Skupschtinawahlen abgeben, die ihnen in kurzer Frist folgen sollen. Man sieht allgemein voraus, daß die Radikalen sowohl in den Gemeinderats- wie in den Skupschtinawahlen eine überaus große Majorität erlangen werden.

Das „Vaterland“ weist nochmals auf die Verschiedenheiten hin, die in der Haltung der Mächte gegenüber Serbien zutage treten. Diese seien umso bedauerlicher, als infolgedessen die Entrüstungskundgebungen durch die Laten nicht bekräftigt, vielmehr abgeschwächt, wenn nicht gar aufgehoben werden. Diese widersprechende Haltung der Mächte lasse erkennen, daß auch die mehrfach aufgestellte Forderung der Bestrafung der Königsmörder nicht jenen Nachdruck erhalten wird, dessen der neue König bedürfte, wenn er die Forderung erfüllen sollte und wollte.

Politische Uebersicht.

Laibach, 24. Juni.

In der am 25. d. M. stattfindenden Sitzung der beiden italienischen Kammern wird sich an die Mitteilung des Ministerpräsidenten Zanardelli über die Neubildung des Kabinettes oder an die von der Regierung zu stellende Forderung eines sechsmonatlichen Budgetprovisoriums möglicherweise eine politische Abstimmung knüpfen, welche eine starke Majorität für die Regierung ergeben würde, wenn, wie man versichert, die Linke mit Giolitti, die unabhängige Linke mit Gallo, Fortis und Lacava, die Radikalen mit Sacchi und Marcora und die Rechte mit

zu küssen und ihre magere Wange an das rosige, weiche Gesicht zu drücken.

Für die Eltern konnte Martha nicht viel tun, dem Vater die Zeitung neben die Tasse legen und den Aschenbrödel und die Streichhölzer bereitlegen, was das Stubenmädchen stets vergaß; in aller Frühe aufstehen und den Geschwistern die Butterbrote für die Schule fertig machen und sorgen, daß alles hübsch leise zugeht, damit Mamas Schlummer nicht gestört wurde, sonst nichts.

Daß sie bei all diesen Diensten auf ihre eigenen Schularbeiten nicht genug Zeit verwenden konnte, tat ihr zwar leid, aber es ließ sich nicht ändern.

Und auf sie kam's auch nicht weiter an. Zielen ihre Zensuren mäßig aus, dann lächelten die Eltern, wenn sie gut gestimmt waren, nachsichtig, so, als wollten sie sagen: Gott, es handelt sich ja nur um Martha, das arme Kind kann's nicht besser.

Sonst aber hieß es:

„Weißt du, Martha, du dürftest dich schon etwas mehr anstrengen. Wer so wenig Meißeres hat, sollte doppelt bemüht sein, etwas Nützliches zu lernen. Nimm dir ein Beispiel an der kleinen Eva.“

Daß die kleine Eva ihre guten Zensuren nur der Schwester zu danken hatte, das wußte niemand, es dachte wenigstens niemand daran.

Die Schulzeit ist vorüber. Martha ist kein fröhlicher Backfisch und sie hat keine Blütezeit.

Willa verlobt sich und Martha darf fleißig an der Aussteuer arbeiten. Mama kann das Sitzen an der Maschine nicht vertragen und Willas Zeit gehört der Pflege ihres schönen Körpers und dem Bräutigam.

(Schluß folgt.)

di Rudini für das Ministerium stimmen. In diesem Falle würde nach Genehmigung einiger dringender Gesetze die Vertagung der Kammer sofort erfolgen. Siedurch würde es auch Zanardelli erleichtert werden, an eine Ergänzung des Kabinettes zu schreiten, mag es sich hierbei bloß um die Neubefetzung der Ministerien des Innern und der Marine oder um eine weitergehende Umgestaltung des Kabinettes handeln.

Das englische Unterhaus hat Freitag in der Spezialberatung der irischen Agrarvorlage, die den Fren Anlaß zu neuen weitergehenden Forderungen gegeben hat, eine Pause eintreten lassen, die bis zum 28. d. M. dauern soll. Die Regierung hat, wie Londoner Blätter berichten, die Absicht kundgegeben, falls bis dahin die Nationalisten nicht in den wesentlichen Punkten Nachgiebigkeit bekundet hätten, den Entwurf fallen zu lassen. „Daily Mail“ behauptet, bisher sei zwischen dem Kabinette und den Irländern über die Streitfrage noch keine Verhandlung gepflogen worden, doch habe die feste Haltung des Ministers für Irland, Wyndham, schon eine gewisse Wirkung auf die Führer der Nationalisten geübt; diese hätten sich schon dahin geäußert, daß sie auch geringere Zugeständnisse der Regierung nach ihrem Werte und ihrer Bedeutung voll zu würdigen wissen. Die Enttäuschung der irischen Bevölkerung, die mit großen Hoffnungen der Vorlage entgegenblickt, werde wahrscheinlich ein übriges tun, um die Nationalisten bis zum 28. d. milder zu stimmen. Inzwischen spornt die Möglichkeit naher Neuwahlen, wie der „Köln. Ztg.“ aus London geschrieben wird, alle Parteien zu lebhaften Anstrengungen an. Der Cobden-Club beabsichtigt unter Mitwirkung der Gewerkschaftsführer und hauptsächlich unter Berücksichtigung der Arbeiter im ganzen Lande eine Agitation für den Freihandel zu entfalten. Aber auch die Gegner ruhen nicht, von allen Seiten wird Chamberlain angegangen, bei seinem Redefeldzuge im kommenden Herbst an den verschiedensten Orten zu sprechen. Bisher sind eine Rede um die Mitte des September vor einer Versammlung in Glasgow und eine andere etwas später in Newcastle festgesetzt.

Die Lage der britischen Truppen im Somalilande scheint höchst mißlich zu sein. Drei Kompanien des Hampshire-Regiments — die ersten weißen Truppen, die im Somalilande zur Verwendung kommen — und 300 eingeborene Soldaten sind bereits von Aden nach Berbera abgegangen. Ebenso wird aus Simla berichtet, daß das 27. Pundschab-Regiment und 500 Mann berittene Infanterie, zur Hälfte Engländer, zur Hälfte Eingeborene, Befehl erhalten haben, sofort nach dem Somalilande abzugehen. Weitere Truppen werden in Bereitschaft gehalten. Generalmajor Egerton, der sich in den Grenzstrichen in Indien ausgezeichnet hat, wurde zum Führer der Somaliland-Expedition ernannt. Von General Manning und Oberst Cobbe sind seit dem 21. Mai keine Nachrichten mehr eingelaufen. Sicher ist nur, daß es dem General nicht gelungen ist, den ihm vor sechs Wochen erteilten Befehl, seine Truppen in Bootele zu vereinigen, auszuführen. Er und Oberst Cobbe scheinen in Galkayn und Galadi eingeschlossen zu sein.

Klaus Störtebeckers Glück und Ende.

Roman aus Hamburgs Vergangenheit von Otto Behrend. (10. Fortsetzung.)

«Habt ihr nicht etwas zu trinken, Tydeke?» fragte er. «Mir ist die Kehle trocken geworden.» «Ich kann euch mit nichts dienen als mit einem Restchen Kestebier,» erwiderte der Fischer und folgte seinem Gaste in die Hütte hinein. «So gebt her,» sagte der Ritter, «es wird's auch tun bei der verdammten Schwüle, wenn mir auch ein Krug Eimbecker lieber wäre!» Tydeke holte aus einer Ecke des ärmlich eingerichteten einzigen Stübchens der Hütte einen Tonkrug hervor und goß seinen Inhalt in eine hölzerne Schale, die er seinem Besucher reichte, der sich auf einer Truhe niedergelassen hatte und, die Beine übereinander schlagend, ein an der Wand hängendes, roh geschnitztes Christusbild betrachtete. Störtebeker nahm die Schale und trank sie in einem Zuge leer. Dann erhob er sich. «Ihr wollt doch nicht fortgehen jetzt?» fragte der Fischer. «Das Wetter muß jeden Augenblick losbrechen. Wartet es bei mir ab, sonst werdet ihr naß bis auf die Haut!» «Wird meinem Pelze auch nichts schaden,» entgegnete der Ritter. «Habt Dank, Tydeke! Ich kann euch für diesmal leider nicht mit klingender Münze lohnen; meine Taschen sind leer wie die eines Bettlers. Und doch möchte ich euch noch bitten: habt ihr nicht ein Beil oder sonst irgend ein Werkzeug, das einer Waffe ähnlich sieht und das ihr mir geben könntet? Sie haben mir in der Stadt selbst mein Schwert genommen, die elende Schachergesellschaft!»

Das Schlimmste ist, daß der Angriff der Derwische auf die englische Linie Berbera-Bootele immer heftiger wird. Wenn es nicht gelingt, sie offen zu halten, schweben Manning und Cobbe in größter Gefahr, da ein Rückzug durch das italienische Somaliland nicht möglich ist.

Tagesneuigkeiten.

(Kriegerdenkmal bei Doboj.) Zur Erinnerung an die im Jahre 1878 bei Doboj gefallenen Soldaten errichtet der Kriegerverband des 8. Infanterieregiments in Wien bei Doboj ein Denkmal das am 16. August d. J. feierlich enthüllt wird. Das Denkmal ist sehr imposant, denn es erreicht eine Höhe von 7½ Metern. Auf einem mit militärischen Emblemen ausgestatteten, harmonisch gegliederten Unterbau erhebt sich ein schlanker Obelisk, der gleichfalls militärische Embleme trägt. Auf den Stufen des Denkmals ruht ein in Bronze ausgeführter Infanterist, gleichsam den Gefallenen seine Huldigung darbringend. Das Denkmal wird von einem aus Gewehren und Bajonetten gebildeten Gitter, dessen Ecken Geschützrohre bilden, umschlossen. An der Enthüllung des Denkmals wird sich der Kriegerverband des 8. Infanterieregiments beteiligen und kommt dann nach Sarajevo, um hier am 17. und 18. August im Vereine mit dem Sarajevoer Militär-Veteranenvereine an der Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers teilzunehmen. Am 18. August nachmittags wird ein Kaiserfest in Zibitze veranstaltet werden.

(Ein merkwürdiger Wahlausruf.) Ein Bismärkischer Wahlvorsteher in der Ortschaft Nielebod bei Gentlin (Kreis Jerschow I und 2) läßt als Gemeindevorsteher folgende amtliche Wahlbekanntmachung zirkulieren: Am Donnerstag, den 25. d., von früh 10 Uhr bis abends 7 Uhr, findet die Stichwahl zwischen dem Kandidaten der staatserkhaltenden Partei, dem Fürsten Bismarck, und dem Umstürzler Sozialdemokraten Voigt statt, wozu die hiesigen Wähler eingeladen werden. Nielebod, 21. Juni 1903. Der Gemeindevorsteher Zimmermann als Wahlvorsteher. NB. Zu meinem größten Bedauern und zum Standal für unsere Nachbarrüter sind leider — ich nehme an, wohl durch Verhöhnung von dummen Zungen und Lagedieben, die auf Kosten anderer leben — 16 Stimmen für den Umstürzler abgegeben worden. Ich richte daher an diejenigen Wähler die Bitte, doch vernünftig und klarsehend mit sich selbst vorzugehen, daß man einen Mann nicht wähle, welcher, und ist die Scholle noch so klein, vielleicht bestehend in einem kleinen Wohnhause mit hübschem Garten, von diese vertreiben will. Ein „nein und wieder nein“ muß man solch Gefindel zurufen. D. D.

(Dfenschirm aus Menschenhaut.) In einem der Privatgemächer des Sultans Abbul Hamid steht ein schon 200 Jahre alter Dfenschirm, der aus prächtig beschliffener, gegerbter Menschenhaut hergestellt ist. Der Ueberlieferung zufolge wurde die Haut von 12 Dienern des einstigen Sultans dazu verwendet, die damals, als in dem Palaste Feuer ausbrach, ihr Leben in die Schranken schlugen, um ihren Herrn und Gebieter vor dem Flammentode zu bewahren. Das Rettungswort gelang, doch trugen die treuen Untergebenen so schwere Brandwunden davon, daß sie diesen erlagen. Zum Andenken an diese Heldentat und als besonderes Zeichen der Gnade wurde die Haut der Verbliebenen gegerbt und entsprechend verarbeitet und ziert nun in der angegebenen Weise eines jener Gemächer, in denen sich der Sultan mit Vorliebe aufhält.

(Ein Baby-Empfang) ist das Neueste unter den gesellschaftlichen Festen Londons. Die Gräfin Pembroke

hat in solcher Weise bahnbrechend gewirkt und an einem der letzten Tage 60 kleine Kinder unter vier Jahren aus der höchsten Aristokratie in aller Form mit den üblichen ad-home-Karten zu Gaste geladen. Gräfin Pembroke empfing ihre kleinen Besucher, die ganz feierlich angemeldet wurden, persönlich, nahm sie auf den Arm und erzeute jedes, Knaben wie Mädchen, mit einem Geschenk, die Mädchen mit Puppen, die kleinsten Knaben mit Pelzaffen und anderen ihrem Alter angemessenen Kleinigkeiten. Der dreijährige Marquis of Worcester, der älteste Sohn des Herzogs von Beaufort, erhielt eine Trommel und verübte einen Heidenlärm. Andere kleine Kerle, wie Lord Morven Bentinck, ein Sohn des Herzogs von Portland, erwiesen sich als Courmacher von ganz bedeutenden Anlagen, so daß sie sich in 20 Jahren als gefährliche Herzensbrecher einen Namen machen dürften. Ein ungewöhnlich niedliches Bürschchen von kaum zwei Jahren wurde von sämtlichen Mädchen so hübsch gefunden, daß sie ihn mit Küffen fast erstickten, was er aber in bester Laune und mit aller Freundlichkeit über sich ergehen ließ. Ueberhaupt unterhielt sich das junge Volk mit dem gewöhnlichen Gepolauer, das man in England small talk nennt, gerade so gut wie ihre Väter und Mütter, Onkel und Tanten, und wer noch nichts zu sagen wußte, sog an seinem Daumen und blickte ernst und gedankenlos in das lustige Getriebe hinein. Es war eine merkwürdige Sammlung hübscher Kinder und sie zeigten sich durchwegs auffallend manierlich. Ein Augenzeuge versichert, nach dem Tee hätte die kleine Gesellschaft genau so schmutz und sauber ausgesehen wie vorher. Keiner hatte sich mit Milch begossen, verschluckt oder am roßigen Mündchen oder Kleibern Spuren von den genossenen Lederrien aufzuweisen.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Kunstausstellung im Kasino-Bereine.

IV.

Künstlervereinigung „Scholle“ in München. Als vor etwa zehn Jahren Prof. Paul Hoyer die Schule Löffly in München übernahm, da traf es sich, daß gerade dieser Jahrgang überaus talentvolle und originelle Schüler enthielt, so Walter Georgi, Eichler, Schulz, Wille, Bant, Puy, Voigt, Münzer, T. Heine, Resniczek u. a. Aus diesen kristallisierten sich verschiedene Gruppen heraus, von denen „die Scholle“ die größte und künstlerisch bedeutendste wurde. Die „Jugend“ gab derselben vor allem ihren Zusammenhang und wohl auch eine gewisse Gemeinsamkeit der Richtung. Auch in den ersten Jahrgängen des „Simplicissimus“, eines Blattes, das künstlerisch Deutschland wohl am besten repräsentiert, finden sich viele Schollenmitglieder, die allerdings — dem Konkurrenzprinzip, das zwischen der „Jugend“ und dem „Simplicissimus“ herrscht, nachgebend — in eine gesonderte Stellung traten. Die besonderen künstlerischen Rücksichten, welche bei der Illustration und dem Farbendruck zur möglichsten Vereinfachung des malerischen Ausdrucks zwingen, ergaben auch eine Verschiedenheit der künstlerischen Absichten und bringen die „Scholle“ in einen gewissen Gegensatz mit den meisten anderen Malern. Hier wird in erster Linie die Farbe berücksichtigt, nicht der Ton; der lebhafteste Gegensatz, nicht die feinen Unterschiede. Die Arbeiten betonen dadurch einen dekorativen Charakter, mit Betonung des Typischen und sind nicht in erster Linie auf unmittelbare persönliche Beobachtung, sondern auf Erfindung gestellt. Trotzdem findet man ganz bedeutende individuelle Verschiedenheiten.

Robert Weise ist mit drei Bildern vertreten: „Flußlandschaft“, „Wirten am Bache“, „Dorfstraße an der Eifel“.

Als er den Grindelwald erreichte, stellte er sich in den Schutz einer mächtigen Tanne und auf seinem Bootshaken gestützt, wartete er es ab, bis die wilde Wut der Elemente sich gelegt haben würde. Gleichmütig blickte er in das Wetter hinein; rieselnde Bächlein bildeten sich zu seinen Füßen in dem weichen Waldmoos. Es mochte schon in der zweiten Stunde nach Mitternacht sein, als endlich die Nacht des Gewitters gebrochen schien. Seltener fuhren die Blitze nieder; in immer längeren Zwischenräumen folgte ihnen der Donner, der, allmählich schwächer und schwächer werdend, fernhin rollend verhallte. Die schwarzen Wolken teilten sich, hier und dort schimmerte wieder ein Stern zwischen ihnen hindurch; der Regen hörte auf, nur von den Zweigen der Bäume tropfte es noch nieder. Störtebeker fröstelte es ein wenig, wenn ihn auch kein Lederkoller vor der Kälte gut geschützt hatte. Er nahm seine Wanderung wieder auf und durchmaß langen Schrittes den Grindelwald; dann setzte er seinen Weg durchs Eichholz fort, in der Richtung auf Neumühlen zu.

Der Himmel war inzwischen ganz klar geworden; es begann zu dämmern; die Sterne verblaßten, fahle, gelbe Streifen, die Vorboten der Sonne, erschienen am östlichen Himmel. Der Morgen wurde empfindlich kalt, und schneller schritt der Ritter dahin.

Als er ungefähr die Mitte des Eichholzes erreicht hatte, bemerkte er zur Seite seines Pfades im ungewissen Zwielichte am Stamme einer alten Eiche eine kleine Hütte aus Baumzweigen, aus der bei seinem Nahen eine menschliche Gestalt hervortrat und sich erhob. Es war ein schlanker Bürsche, mehr Knabe noch als Jüngling. Störtebeker entbot ihm im Vorübergehen einen Gruß, der mürrisch erwidert wurde. (Fortsetzung folgt.)

«Mein Beil kann ich euch nicht geben, Herr von Verden, ich brauche es selber. Aber wenn ihr mit einem Bootshaken vorlieb nehmen wollt?»

«Her damit,» rief Störtebeker, «wenn's auch ein seltsamer Pilgerstab ist!»

Der Fischer brachte den Haken. Der Ritter nahm ihn und drückte dem Manne die schwielige Hand.

«Lebt wohl, Tydeke,» sagte er, «ich werde wohl so bald nicht wiederkommen, ich verlasse Hamburg. Doch ich lehre einmal zurück und lohne euch dann eure Freundlichkeit besser, als ich's jetzt vermag. In dessen — im Boote liegt noch mein Bündel, behaltet es! Wenn's auch keine großen Schätze birgt, so kann es euch doch auf Abschlag bezahlt machen!»

Er verließ die Hütte; der Fischer folgte ihm mit dem Lichte bis an die Gartentür.

«Lebt wohl, Herr von Verden,» rief er von hier aus dem eilig Davonschreitenden nach, «und vergeßt nicht, mich mit eurer Kundschaft zu beehren, wenn ihr wieder nach Hamburg kommt!»

Er ging ins Haus zurück. Die ersten schweren Tropfen fielen, ein Windstoß brauste über das Wasser daher. Störtebeker aber schritt unbekümmert durch die Wiesen dem nahen Grindelwalde zu.

IV.

Bald brach das Wetter mit voller Macht los. Der Regen goß in Strömen nieder, Blitz folgte auf Blitz und dumpf rasselnd vollte der Donner durch die Wolken, die, mit wachsender Schnelligkeit sich ausbreitend, bald den ganzen Himmel bedeckten. Man konnte keine Hand vor Augen sehen; nur der helle Widerschein der Blitze zeigte dem rüstig dahinwandernden Störtebeker, daß er sich noch auf dem rechten Pfade befand.

In allen ist die Farbgebung sehr sympathisch, gut harmonisiert und abgewogen. Koloristisch wären die „Birnen am Bach“ die ansprechendsten, wenn nicht eben ein Bach von violetter Tinte das Farbensensemble unangenehm stören würde. Diese Farbe ist durch nichts in der Umgebung motiviert. In der „Dorfstraße“ ist die Sonnenbeleuchtung sehr gut, auch die Schottermassen im Vordergrund wahr im Ton. Die „Flußlandschaft“ gewinnt bei Beobachtung aus größerer Entfernung bedeutend, ist in jeder Hinsicht ein gutes Bild.

Warum F e l d b a u e r aus dem herrlichen Rothenburg gerade diese unmalerischen Dächer gewählt hat und selbe in einer so braunen Sauce von Gerberlohe serviert, ist unerfindlich. Rothenburg ist in seinen Motiven noch lange nicht erschöpft, es ließe sich noch immer Neues, Malerischeres finden.

B e c h l e r wirkt in seinen Bildern trocken, fast fade in der Farbe, vielleicht durch die viele Beschäftigung mit der Illustration. In „Es wird aper“ ist der Wald ohne Duft, fast schwarz, zu schwer in der Farbe, wie es die Natur an den trübsten Wintertagen nicht zeigt. Die für die Reproduktion bestimmten Blätter „Berglandschaft“, „Abend“ und „Schneidender Winter“ sind alle nur in zwei bis drei Tönen gemacht, ihr Vergleich mit „Es wird aper“ läßt darauf schließen, daß die Reproduktionstechnik das farbige Sehen schädigt.

M ü n z e r bringt fast nur Originalzeichnungen zum „Simplicissimus“; die Typen sind, gleichviel ob hoch oder niedrig, sehr gut und sarkastisch gegeben, die Technik ungewöhnlich einfach und led. Die „Ammen“ sind eigentlich nichts anderes als eine ins Delbild umgesetzte Simplicissimus-zeichnung.

H ö f e r s „Spiegelung“ ist technisch sehr einfach, gut beobachtet und auch als Motiv sehr interessant.

E r l e r - S a m a d e n s „Landschaft mit Birnen“ ein klein air ist lichtdurchflutet, mit viel Naturgefühl gemalt, so recht ein Beispiel für die moderne Malweise. Man sieht förmlich durch die Luftschichten durch.

Am lehrreichsten und prächtigsten ist Walter G e o r g i. Sein „Altes Städtchen an der Donau“ ist trotz geringer Farbe ein angenehmes Bild, in Motiv und Behandlung sehr interessant. „Im Obstgarten“ ist ohne jeden farbigen Knall und doch, wie schön der Durchblick durch das Gezeige der Bäume, wie gut beobachtet die perspektivische Verkürzung der Äste und die Linienführung der Zweige, wie einfach und natürlich die Farbgebung! „Die blaue Stube“ ist die Lösung einer Preisaufgabe: Wie lassen sich mit den einfachsten Mitteln die höchsten malerischen Effekte erzielen? Und diese Frage ist meisterhaft beantwortet, graues Naturpapier, darauf gut beobachtete Konturen, in schwarzer Kreide und einige prächtig sitzende Farbflecke. Und die Wirkung? Verblüffend in ihrer Naturtreue. Hier sieht man so recht deutlich, was die neue Kunst vermag, wie gesund ihre Prinzipien sind. Die „Dorfstraße“ ist perspektivisch ganz famos gezeichnet, das Motiv fein gewählt und das aufgesetzte Deckweiß hebt alle Farben und macht den Himmel frisch.

Im Delgemälde „Die Mittagsstunde“ muß man bedauern, daß die Distanz zu klein ist, unter welcher man das Bild beobachten kann, es müßte in größerer Entfernung bedeutend besser wirken. Aber auch so ist es eine talentvolle Arbeit, die keine unangenehme Beeinflussung durch die Illustrationskunst zeigt. Die Farbe ist durchaus vornehm, die Zeichnung gut, die Stimmung wahr, das Wasser und der Himmel gut studiert, die Spiegelung interessant, über dem Ganzen liegt die seltsame Mittagsluft.

Erwähnen wir noch B o i g t s „Erntezeit“ mit gut gegebener schwüler Luft, in Haltung und Miene tüchtig charakterisiertem Alter und gut gekennzeichnete Jugend, so haben wir die Umschau beendet und viel Neues gesehen. V.

Die Pfarrkirche St. Ruprecht in Unterkrain und ihre Restaurierung.

(Schluß.)

Da nun, wie aus dem Gesagten hervorgeht, eine Einfügung des aufgefundenen Blumenbuletts mit Rücksicht auf die schon fertige Bemalung des Presbyteriums und teilweise schon begonnene des Langhauses durchaus nicht tunlich war, so befiel der Maler, der den Fund auf jeden Fall verwerten wollte, auf den glücklichen Gedanken, das reiche Blumenbuttet in seine Bestandteile aufzulösen und dieselben systematisch in die einzelnen Zwickel des Regengewölbes zu verteilen. Auf diese Weise erhielt das Langhaus einen Farbenschmuck, der sich in vorteilhafter Weise gegen jenen im Presbyterium bemerkbar macht, womit jedoch keineswegs ein absprechendes Urteil über die durchaus wohlgeungene Bemalung des Presbyteriums selbst gefällt werden will; es soll damit eher dem Maler die verdiente Anerkennung für seinen glücklichen Einfall gezollt werden. Die Benützung des aufgefundenen Originals zu Motiven für die Bemalung des Gewölbes im Langhause hatte eine viel stilgerechtere Ausschmückung dieses Teiles der Kirche zur Folge. Während nämlich die Pflanzenornamentierung im Presbyterium in naturalistischen Formen durchgeführt ist, tamen hingegen im Langhause fast durchwegs stilisierte Formen zur Geltung, wodurch die Ausschmückung jedenfalls nur gewonnen hat.

Was die Ausschmückung der Kirchenwände betrifft, so mag nur ganz kurz gesagt werden, daß dieselbe in der einfachsten Weise durch Färbelung bewerkstelligt wurde. Da die aus unbehauenen Bruchsteinen erbaute Kirche im Innern selbstverständlich angeworfen und verputzt ist, so wurde sie nur mit einem cremefarbenen Tone gefärbt, zur Belebung der Wände jedoch eine mit feinen dünnen Linien ausgeführte und deshalb möglichst wenig in die Augen fallende Quaderornamentierung, Rustica (ohne Schatten in den Fugen) gewählt, welche Färbelung auf die schönen schlanken achtgedigen Pfeiler ausgedehnt wurde. Freilich dürfte es vielleicht besser gewesen

sein, wenn man die aus sorgfältig behauenen mächtigen Werksteinen zusammengefügten Pfeiler von ihrer mehrhundertjährigen Rinde gereinigt und die Gliederung der Pfeiler durch ihre natürliche Konstruktion hätte wirken lassen.

Figurale Darstellungen sind mit Ausnahme der Engel in den vier fischblasenähnlichen Nischen rings um die Öffnung in der Mitte des Regengewölbes in der ganzen Kirche nur noch an zwei Stellen angebracht worden. Dies ist am imposanten Scheidebogen geschehen, und zwar in der Breite, um welche der Chorabschluß schmaler gegen das Langhaus absteht. Da stehen die einzigen zwei Nebenaltäre, welche die Kirche gegenwärtig besitzt. Oberhalb derselben sind medaillenartig je in einem Vierblatt: links die Verkündigung Mariens, rechts die heil. Familie zur Darstellung gelangt.

Mit derselben Färbelung wie das Langhaus wurde auch der Chorabschluß versehen, nur erhielt er eine prunkvollere Ausstattung dadurch, daß die Wände vom Boden aufwärts mit einem rings um den Chor laufenden, bedeutend übermannshohen Teppich in leuchtenden Farben, und zwar in fresco, geziert wurden. Dieser soll eine getreue Kopie des Chortepiches in der Botivkirche in Wien sein. Auf der Evangelienseite ist er an einer Stelle von der Tür unterbrochen, die aus der Sakristei in den Chorraum führt. Diese streng stilgerechte gotische Tür mit horizontalem Sturz sowie der schöne Eisenbeschlag derselben sind eine genaue Nachbildung der beiden Objekte, wie sie sich noch gegenwärtig in der Kirche von Pletrach befinden.

Die Erinnerung an die Restaurierung der Kirche bewahrt eine über dieser Tür angebrachte Gedächtnissteintafel mit der Inschrift: «A. D. MDCCCXCVII in festo natiuitatis B. M. V. consecravit Jacobus Missia Princ. Episcopus Labacensis in honorem St. Ruperti ecclesiam hanc et altare maius imponendo in illud sacratissimas St. Cantii, Cantiani et Cantianillae S. Felicitatis SS. septem fratrum majorum reliquias.»

Der Eindruck, den nun das so restaurierte Innere der St. Ruprechter Kirche auf den Eintretenden macht, ist ein mächtiger und herzerfreuender und findet nicht nur bei den Pfarrmännern, die mit Stolz auf ihre in herrlichem Farbenschmucke prangende Kirche blicken, sondern auch seitens der Kenner und Fachleute ungeteilten Beifall.

Trotzdem kann ich eine Bemerkung nicht unterdrücken. Dieselbe bezieht sich auf die Farbgebung, die sich in zu jarten, fast durchwegs gebrochenen Tönen bewegt. Die Wirkung wäre zweifelsohne eine viel mächtigere, wenn der Maler nicht mit einer gewissen Scheu und Angstlichkeit den tiefen, satten, kraftvollen Farben des Rot, Blau und Gelb, die so recht eigentlich die Grund- und Charakterfarben des gotischen Stiles sind, aus dem Wege gegangen wäre. Er mochte hiezu vielleicht durch die zu helle Beleuchtung der Kirche veranlaßt worden sein. Die hohen und schlanken Fenster des Langhauses sind nämlich mit gewöhnlichen Glasscheiben ausgefüllt, so daß das Tageslicht durch dieselben ungedämpft und mit voller Kraft hereinströmen kann. Deshalb entbehrt auch das Innere der Kirche jenes geheimnisvollen Düsternis, das uns sonst beim Betreten gotischer Kirchen in eine weißbolsche Stimmung zu versetzen pflegt. Diese Helligkeit des Innern mochte vielleicht den Maler zu der Erwägung bestimmt haben, daß ein tiefe und satten Farbgebung sein Werk als zu grell würde erscheinen lassen. Diese Befürchtung wäre aber vielleicht gegenstandslos geworden, wenn der Maler gleich von Anfang an seiner Arbeit statt des hellen cremefarbenen einen etwas dunkleren Malgrundton gegeben hätte.

Nichtstoweniger muß die Restaurierung und Ausschmückung des Kircheninnern als wohlgeungen und durchwegs stilgerechtere genannt werden, so daß jeder Freund mittelalterlicher Kunstentwürfe seine Freude daran haben kann.

Diese Freude wird aber gar sehr durch den Anblick getrübt, welchen die Umfassungsmauern der Kirche bieten. Dieselben befinden sich in einem so desolaten Zustande, daß dieses schöne Kunstdenkmal des Mittelalters ernstlich gefährdet erscheint, wenn nicht baldmöglichst Wandel geschaffen wird. Besonders auffällig sind die Außenwände und Stützen des Chorabschlusses. Die Strebebeulen sind im Laufe der Jahrhunderte ganz morsch geworden; nicht unbeträchtliche Teile der Wasserflüsse und der Befestigung der zielichen Streben sind herabgestürzt, stellenweise sind ganze Mauerstücke ausgebrochen und herabgefallen.

Daß auch das Kirchenpflaster dringend einer Auswechslung bedarf, mag nur nebenbei erwähnt werden.

Die Gefahr einer ernstlichen Katastrophe ist umso größer, als zur Abwendung derselben der völlig erschöpften Kirchenkasse gegenwärtig und voraussichtlich noch für längere Zeit keine Mittel zur Verfügung stehen. Noch weniger aber kann von der Opferwilligkeit, oder besser gesagt, von der Opferfähigkeit der Pfarrbevölkerung erwartet werden, da dieselbe ganz und gar nicht wohlstuiert ist und sich bei der Restaurierung des Kircheninnern ohnehin über ihre Vermögenskräfte angestrengt hat.

(Sitzung des k. k. Landesschulrates für Krain vom 18. Juni 1903.) Ernannet wurde zum Oberlehrer an der Volksschule in St. Georgen der Lehrer an der Volksschule in Mötling Josef Kriznar. — In den bleibenden Ruhestand wurden über ihr Ansuchen versetzt die Oberlehrer Vinzenz Levstik in Oberlaibach und Josef Levstik in Eisern. — Die Erweiterung der Volksschulen in Birnbaum, Planina bei Abelsberg, Großborn und Waltendorf auf je zwei Klassen wurde verfügt, ferner an der slovenischen achtklassigen städtischen Mädchenschule in Laibach eine neue Lehrstelle systemisiert und die Errichtung einer Parallelabteilung an der Volksschule in Franzdorf bewilligt.

* Nach Versicherungen alter Leute soll die Kirche vor Jahren deren nicht weniger als zehn gehabt haben.
** Die Verhandlungen über die notwendigen Restaurierungsarbeiten sind seit Februar 1902 bereits eingeleitet.

— In Betreff der Regelung der Schulverhältnisse in Alt- und Neuwinkel, in Angelegenheit des Religionsunterrichtes an der deutschen städtischen Volksschule in Laibach, über die Klassifikation der schriftlichen Arbeiten an allgemeinen Volks- und Bürgerschulen, in Betreff der Abgabe von Armbüchern aus Privatverlägen und über die Frage der Beteiligung von Volksschülern am Gottesdienste einer anderen Konfession wurden Beschlüsse gefaßt. — Der erledigte zweite Platz der Franz Kotnitschen Studentenstiftung gelangte zur Verleihung. — Mehrere Disziplinarangelegenheiten, ferner Anträge wegen Abstellung von sanitären Uebelständen an Volks- und Mittelschulen wurden der Erledigung zugeführt und einige Inspektionsberichte der Landeseschulinspektoren zur Kenntnis genommen.

— (Die Bezirkslehrerkonferenz der deutschen Schulen im Stadtbezirke Laibach) findet Samstag, den 11. Juli, um 8 Uhr vormittags im Lehrsaale für Chemie an der k. k. Staats-Oberrealschule mit folgendem Programme statt: 1.) Eröffnung der Konferenz durch den Vorsitzenden. 2.) Wahl zweier Schriftführer und Wahlprüfer. 3.) Mitteilungen des Bezirkseschulinspektors. 4.) Das angewandte Rechnen in der vierten Klasse (ein Stundenbild, von allen zum Erscheinen verpflichteten Lehrpersonen auszuarbeiten). 5.) Anträge auf Aenderung der Lehrpläne, betreffend den deutschen Sprachunterricht an den städtischen deutschen Schulen. (Berichterstatter Oberlehrer Th. Valenta). 6.) Festsetzung der Lehr- und Lesebücher für das Schuljahr 1903/1904. 7.) Bericht der Bibliothekskommission über den Stand und die Rechnung der Bezirkslehrerbibliothek. 8.) Wahl eines Mitgliedes in die Bibliothekskommission für das Schuljahr 1903/1904. 9.) Wahl des ständigen Ausschusses für das Schuljahr 1903/1904. 10.) Selbständige Anträge.

— (Öffentliche Schülerproduktionen.) Die Musikschule der „Glasbena Matka“ veranstaltet am Schlusse des Schuljahres 1902/1903 im großen Saale des „Narodni Dom“ drei öffentliche Produktionen der Zöglinge der Musikschule. Die erste Produktion findet Samstag, den 27. Juni, die zweite Mittwoch, den 1. Juli, und die dritte Samstag, den 4. Juli, jedesmal um 1/8 Uhr abends, statt. Zu den Schüleraufführungen ist der Eintritt frei und es sind Vereinsmitglieder, deren Familien und überhaupt Freunde der „Glasbena Matka“ dazu eingeladen.

— (Dienstliches.) Die krainische Finanzdirektion hat den Musikgast Titular-Untermusikmeister bei der Musikabteilung des k. und k. Matrosenkorps Franz Stival, recte Staral, in Pola zum definitiven Amtsdienere für den Dienstbereich der k. k. Finanzdirektion für Krain ernannt.

— (Kunstaussstellung.) Die in den oberen Räumen des Kasinogebäudes gegenwärtig befindliche Ausstellung von Gemälden und Kunstgegenständen des Steiermärkischen Kunstvereines, des Krager Künstlerbundes und der Künstlervereinigung „Die Scholle“ in München erfreut sich eines nachhaltig guten Besuches und die ausgestellten Gegenstände finden allgemein großen Beifall, der sich am besten dadurch ausdrückt, daß mehrere der ausgestellten Bilder bereits Käufer gefunden haben, während über andere noch Kaufanträge vorliegen. Die Ausstellung bleibt nur noch kurze Zeit geöffnet und ist, wie wir schon bemerkten, gegen eine Eintrittsgebühr von 80 h, an Sonn- und Feiertagen nachmittags sogar nur gegen 20 h allgemein zugänglich.

* (Brand durch Blitzschlag.) Am 21. d. M. gegen 1/2 12 Uhr vormittags schlug der Blitz in das Haus des Besitzers Michael Gorze aus Dragowiesdorf, Gemeinde Tanzenberg im politischen Bezirke Ischernembl, und zwar oberhalb des Vorhauses in das Strohdach ein, wodurch an derselben Stelle sofort ein Feuer ausbrach, welches das Wohnhaus, die Stallungen, sämtliche Kleidungs- und Einrichtungsstücke sowie Wirtschaftsgeräte des Genannten mit Ausnahme von Wagen binnen kurzer Zeit vollkommen eäscherte. Bei diesem Brande kam auch ein Schwein um; überdies verbrannte ein Betrag von 230 K. Der Schaden wird auf 4200 K geschätzt; der Geschädigte war auf 1200 K versichert. Daß sich das Feuer trotz des herrschenden ungünstigen Windes nicht auch auf die Nachbarhäuser verbreitete, ist dem tätigen Eingreifen der Insassen von Dragowiesdorf und aus der Umgebung zu verdanken.

* (Einen Wilddieb erschossen.) Am 20. d. abends hat der Gilbert Fuchssche Förster Martin Pichler aus Giesflau, politischer Bezirk Krainburg, am Anstande im Fuchsschen Jagdreviere in der Gemeinde Höflein den 28 Jahre alten ledigen Wildschützen Alexander Zeleznikar vulgo Rebernikov, Tagelöhner aus Sittichsdorf bei Zirklach, mit der Kugel erschossen. Nach der Angabe Pichlers hatte Zeleznikar, der sich in Begleitung eines zweiten Wildschützen befand, auf Pichler angeschlagen. Der Gefährte des Zeleznikar, der Besitzersohn Johann Presern aus St. Ambrosi bei Zirklach, gibt dagegen an, daß Zeleznikar das Gewehr bei Fuß hatte und eben seinen Stand bezog, als der tödliche Schuß fiel. Zeleznikar starb zwischen 11 und 12 Uhr nachts, nachdem er in ziemlich bemußlosem Zustande in die nächste Dreschenne übertragen worden war.

— (Gemeindevorstandswahlen.) Bei der am 16. Mai vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Oblat wurden Franz Modic in Neudorf zum Gemeindevorsteher, Johann Patiz in Neudorf, Stephan Kovacic in Heil. Dreifaltigkeit, Johann Kerze in Beliti Brh, Karl Dtonicar in Topol und Franz Drobnic in Neudorf zu Gemeindevorständen gewählt. — Bei der am 19. Mai vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Moräutsch wurden Ignaz Klopčič in Moräutsch zum Gemeindevorsteher, Johann Bregant aus Krascë, Franz Brzilj aus Moräutsch, Josef Kopač aus Britrnica, Anton Profenc aus Cesnjice, Johann Pelc aus Brhpolje und Ignaz Cerar aus Tuffstein zu Gemeindevorständen gewählt.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Meyer, Dr. Rich. M., Die deutsche Literatur des 19. Jahrhunderts, K 12. — Klee, Dr. Gotthold, Grundzüge der deutschen Literaturgeschichte, geb, K 2.40. — Kiepert, Prof. Dr. J., Ibn Al-Qifti's Ta'rik Al-Hukama, K 43.20. — Karsten P., Wer ist mein Nächster? K 3. — Marholm L., Psychologie der Frau, 1. K 5.40; 2. K 4.80. — Seig, Dr. A., Die Feilschwendigkeit der Kirche nach der altchristlichen Literatur, K 9.60. — Borrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Humanisten und ihre Stellung zu den Leibesübungen, K 4.80. — Schomader Hanna, Ein unmordernes Mädchen, K 3.60. — Lippert, Prof. Dr. J., Ibn Al-Qifti's Ta'rik Al-Hukama, K 43.20. — Karsten P., Wer ist mein Nächster? K 3. — Marholm L., Psychologie der Frau, 1. K 5.40; 2. K 4.80. — Seig, Dr. A., Die Feilschwendigkeit der Kirche nach der altchristlichen Literatur, K 9.60. — Borrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Lottoziehung vom 24. Juni 1903.

Brünn: 17 16 70 49 90

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: Juni, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter. Data for 24. 9. 25. 7. 11. 11.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 17.4°, normale: 18.7°. Verantwortlicher Redakteur: Anton Fuxer.

Krainische Kunstwebeanstalt

Sternwartgasse 2, II. Stock. — Ausstellung von Geweben der eigenen Anstalt. Geöffnet täglich vorm. von 8-12 und nachm. von 2-5 Uhr. (198) Eintritt frei.

Münchener Künstlerverein „Die Scholle“, Steiermärker Kunstverein, Grazer Künstlerbund (2409)

KUNSTAUSSTELLUNG

täglich geöffnet von 9 bis 5 Uhr im Kasinogebäude, I. Stock. Eintritt 80 h, an Sonn- und Feiertagen von 1 Uhr an nur 20 h.

Höhere Forstlehranstalt, Bruck a. d. Mur.

An der höheren Forstlehranstalt für die österreichischen Alpenländer zu Bruck an der Mur wird am 1. Oktober 1903 ein neuer dreijähriger Lehrkurs eröffnet. Bei dem Unterrichte wird zunächst auf die Heranbildung der Studierenden zur Bewirtschaftung der in den österreichischen Alpenländern gelegenen Forste Bedacht genommen. Studiendauer drei Jahre. Aufnahmsgesuche sind bis 20. September an die Direktion der Forstlehranstalt zu richten. Die Absolventen genießen das Einjährig-Freiwilligenrecht. An Unterrichtsgeld zahlen die Söhne von Forstmännern, welche österreichische Staatsbürger und aus den österreichischen Alpenländern sind, 40 K, alle übrigen Studierenden 120 K jährlich. (2462)

Kurse an der Wiener Börse vom 24. Juni 1903.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Large table of financial data including Staatsanleihe, Pfandbriefe, Aktien, Banken, and Wechsel. Columns include 'Geld', 'Ware', and various numerical values.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse. Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei. Verzinsung von Bar-Einlagen im Courant- und auf Giro-Courant.

Ranzleihhilfearbeiter findet sofort Aufnahme. Im eigenhändig geschriebenen Gesuche ist die bisherige Verwendung nachzuweisen. R. F. Bezirksgericht Radmannsdorf, Abt. I, am 24. Juni 1903.

Gesucht wird für eine Person eine schöne Wohnung (Parterre oder I. Stock), bestehend aus einem Zimmer samt Zugehör. Anträge übernimmt aus Gefälligkeit die Administration dieser Zeitung. (2571)

Junger Beamter sucht für 15. Juli ein möbliertes Zimmer oder Kabinett samt Kost in der Nähe der Wienerstraße oder Maria Theresienstraße. — Anträge sub A. B. C. 20 postlagernd Laibach. (2578) 3-1

Musikunterricht. Ein staatlich geprüfter Lehrer, in allen Zweigen der Musik bewandert, perfekter Violinist etc., übernimmt noch einige Schüler für beliebiges Instrument (auch Zither). (2434) 4 Näheres in der Administration dieser Zeitung.

Sonnseitig gelegene WOHNUNG im I. Stock oder Hochparterre, bestehend aus drei Zimmern, Kabinett, eventuell auch vier Zimmern, wenn möglich Badezimmer samt nötigem Zugehör, wird von einer besseren stabilen Partei (2572) 2-1 für den Novembertermin gesucht. Gefällige Anträge mit Angabe der Höhe des Mietzinses werden unter „Stabil“ gegen Vorweisung des Inseratenscheines poste restante Laibach erbeten.

(2535) E. 65/3 2. Dražbeni oklie. Po zahtevanju Hranilnice in posesojilnice v Žuzemperku, zastopane po dr. Andreju Kuharju, c. kr. notarju v Trebnjem, bo dne 25. julija 1903,

dopoldne ob 10. uri, pri spodaj označenem sodniji, v izbi st. II v Trebnjem, dražba posestva umrle Jožefe Hočvar, obstoječega iz zemljišč vlož. št. 196, 198, 393 in 950 kat. obč. Knežjavo in vlož. št. 463 kat. obč. Korito, ki sestoji iz hiše z gospodarskimi poslopji, njiv, travnikov, gozdov, vinogradov in pašnikov s pritliklo vred, ki sestoji iz enega voza, drevesa in brane. Nepremičninam, ki jih je prodati na dražbi, je določena vrednost na 3791 K 87 h, pritlikli na 40 K. Najmanjši ponudek znaša 2554 K 58 h; pod tem zneskom se ne prodaje.

S tem odobrene dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnin (zemljiško-knjižni izpisek, hipotekarni izpisek, izpisek iz katastra, cenitvene zapisnike i. t. d.) smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj označenem sodniji, v izbi st. II, med opravnimi urami. Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodniji najpozneje v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljavljati gledé nepremičnine same. O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičninah pravice ali bremena ali jih zadobé v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodniji, kadar niti ne stanujejo v okolišu spodaj označenem sodniji, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vročbe. C. kr. okrajno sodišče v Trebnjem, odd. II, dne 19. maja 1903.

Engel-Seife Marseiller (weisse) Seife sind die vorteilhaftesten Sparseifen zum Hausgebrauche! Sparseifen Paul Seemann Laibach. Zu haben in Spezialehandlungen.

8. 12.687.

Kundmachung

der k. k. Landesregierung für Krain vom 22. Juni 1903, Z. 12.637, betreffend die Einfuhr von Vieh und Fleisch aus den Ländern der ungarischen Krone nach Krain.

Das k. k. Ministerium des Innern hat mit der Kundmachung vom 19. Juni 1903, Z. 27.603, womit die Einfuhr von Vieh und Fleisch aus den Ländern der ungarischen Krone nach den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern bis auf weiteres geregelt wird, Nachstehendes verfügt:

I.

Im folgenden werden diejenigen Gemeinden in Ungarn und Kroatien-Slavonien angeführt, aus welchen in Gemäßheit des Artikels I, Absatz 1 und 2 der Ministerial-Verordnung vom 22. September 1899 (R. G. Bl. Nr. 179) wegen Bestandes von Tierseuchen die Einfuhr der besonders angegebenen Tiergattungen **verboten** ist.

Diese kraft des Übereinkommens selbst in Geltung stehenden Verbote erstrecken sich nach den erwähnten Bestimmungen auf die namentlich bezeichneten **Gemeinden** und auf deren **Nachbargemeinden**.

In diesem Sinne ist verboten:

1. Aus Ungarn:

a) wegen des Bestandes der Maul- und Klauenseuche die Einfuhr von Klauentieren (Rindern, Schafen, Ziegen, Schweinen):
Komitat Arad, Stuhlgerichtsbezirk Arad; aus der Gemeinde Fakter; Stuhlgerichtsbezirk Borosjenő; aus den Gemeinden Algyest, Apáti, Barotony, Borosjenő; Stuhlgerichtsbezirk Kis-Tend; aus den Gemeinden Talpas, Badász; Stuhlgerichtsbezirk Ternova; aus der Gemeinde Hódos.

Komitat Bars, Stuhlgerichtsbezirk Léva; aus der Gemeinde Nagylána.

Komitat Bekés, Stuhlgerichtsbezirk Gyoma; aus der Gemeinde Gyoma; Stuhlgerichtsbezirk Szeghalom; aus der Gemeinde Körösladány.

Komitat Bihar, Stuhlgerichtsbezirk Csezd; aus den Gemeinden Serger, Bércsölög; Stuhlgerichtsbezirk Magyarcséle; aus der Gemeinde Kopacs; Stuhlgerichtsbezirk Margitta; aus den Gemeinden Polkofelek, Sárszeg, Bámoszlaz; Stuhlgerichtsbezirk Székelyhid; aus der Gemeinde Csánalós; Stuhlgerichtsbezirk Tenke; aus der Gemeinde Feketetöt.

Komitat Brassó, Stuhlgerichtsbezirk Felvidék; aus der Gemeinde Keresztényfalva.

Komitat Csongrád, Stuhlgerichtsbezirk Csongrád; aus der Gemeinde Csany; Stuhlgerichtsbezirk Tiszántúl; aus den Gemeinden Fábianszebestyén, Mágocs, Tés.

Komitat Esztergom, Stuhlgerichtsbezirk Párkány; aus den Gemeinden Bátorfesz, Köbölkut.

Komitat Fehér, Stuhlgerichtsbezirk Abony; aus der Gemeinde Szabolcs; Stuhlgerichtsbezirk Sárobgárd; aus den Gemeinden Káloz, Pusztaregcs, Sároregcs, Sárszentmiklós; Stuhlgerichtsbezirk Székelyfehervár; aus der Gemeinde Várdony.

Komitat Győr, Stuhlgerichtsbezirk Pusztá; aus der Gemeinde Táp.

Komitat Heves, Stuhlgerichtsbezirk Heves; aus den Gemeinden Kömlöd, Erdőtelek, Pély.

Komitat Kis-Küküllő, Stuhlgerichtsbezirk Erzsébetváros; aus der Gemeinde Bun.

Komitat Kolozs, Stuhlgerichtsbezirk Almás; aus den Gemeinden Berece, Gold, Kóltényes, Közlepát, Lapyapat, Nagyalmás, Nyres; Stuhlgerichtsbezirk Bánffy-Hunyad; aus den Gemeinden Alsófüld, Felsőfüld, Jncsel, Közép-föld, Nagyarvítal, Marótfala, Nyárszó, Sár-vásár, Zentelle, Zsobot; Stuhlgerichtsbezirk Móc; aus den Gemeinden Magyarfata, Szava; Stuhlgerichtsbezirk Nádasment; aus der Gemeinde Szucsák.

Komitat Komárom, Stuhlgerichtsbezirk Csallóköz; aus der Gemeinde Remesócsa; Stuhlgerichtsbezirk Gesztes; aus der Gemeinde Szend.

Komitat Máramaros, Stuhlgerichtsbezirk Sugatag; aus den Gemeinden Krácsfalva, Váncsfalva.

Komitat Nagy-Küküllő, Stuhlgerichtsbezirk Medgyes; aus der Gemeinde Kisapuz.

Komitat Nógrád, Stuhlgerichtsbezirk Szécsény; aus der Gemeinde Hollókő.

Komitat Nyitra, Stuhlgerichtsbezirk Ersejnyvár; aus den Gemeinden Szentmihályur, Tardestebd.

Komitat Pest-Bilis-Solt-Kistun, Stuhlgerichtsbezirk Abony; aus der Gemeinde Uj-szász; Stuhlgerichtsbezirk Dunabecse; aus der Gemeinde Harta; Stuhlgerichtsbezirk Gödöllő; aus der Gemeinde Kartal; Stuhlgerichtsbezirk Kis-Kőrös; aus der Gemeinde Tázlár; Stuhlgerichtsbezirk Monor; aus der Gemeinde Bilis; Stuhlgerichtsbezirk Nagyláta; aus der Gemeinde Tápióbicske; Stuhlgerichtsbezirk Pomáz; aus der Gemeinde Tahitótfalu; Stuhlgerichtsbezirk Rákzeve; aus der Gemeinde Talsony.

Komitat Pozsony, Stuhlgerichtsbezirk Malacsa; aus der Gemeinde Dimbürg.

Komitat Somogy, Stuhlgerichtsbezirk Kaposvár; aus den Gemeinden Töröcske, Zselizfalud; Stuhlgerichtsbezirk Lengyelöt; aus der Gemeinde Lengyelot.

Komitat Szeged, Stuhlgerichtsbezirk Nagyszében; aus der Gemeinde Hermány; Stuhlgerichtsbezirk Szerdahely; aus der Gemeinde Szerdahely.

Komitat Szilágy, Stuhlgerichtsbezirk Kraszná; aus den Gemeinden Bogdánháza, Magyarleczel, Pecsely, Petenye, Szereden; Stuhlgerichtsbezirk Zilah; aus der Gemeinde Pósa.

Komitat Szolnok-Dobola, Stuhlgerichtsbezirk Deés; aus den Gemeinden Bálványosvár, Dásafna, Miteháza, Kozárvár, Monostorzeg, Szentmargitta; Stuhlgerichtsbezirk Kékes; aus der Gemeinde Szentegged; Stuhlgerichtsbezirk Magyarlapos; aus der Gemeinde Magyarlapos; Stuhlgerichtsbezirk Szamosújvár; aus den Gemeinden Nagyhód, Szék.

Komitat Temes, Stuhlgerichtsbezirk Csátova; aus der Gemeinde Viget; Stuhlgerichtsbezirk Kőzpont; aus den Gemeinden Kisbecskeref, Szatálháza, Ujbesenyő; Stuhlgerichtsbezirk Binga; aus der Gemeinde Varjas.

Komitat Tolna, Stuhlgerichtsbezirk Duna-sölyvár; aus den Gemeinden Bölcse, Duna-sölyvár, Tápé; Stuhlgerichtsbezirk Tamás; aus der Gemeinde Rajsa.

Komitat Torda-Aranyos, Stuhlgerichtsbezirk Felvincz; aus der Gemeinde Felsőfüged; Stuhlgerichtsbezirk Maros-Ludas; aus der Gemeinde Mezőtóthát.

Komitat Torontál, Stuhlgerichtsbezirk Antalfalva; aus den Gemeinden Jarlovac, Tomaszovác; Stuhlgerichtsbezirk Esze; aus den Gemeinden Gyertyános, Kiszécsa; Stuhlgerichtsbezirk Mósos; aus der Gemeinde Bóla; Stuhlgerichtsbezirk Nagy-Szent-Miklós; aus der Gemeinde Balfány; Stuhlgerichtsbezirk Párdány; aus der Gemeinde Ujpecs.

Komitat Udvarhely, Stuhlgerichtsbezirk Székely-Keresztur; aus der Gemeinde Szent-erzsébet.

Komitat Ugocsa, Stuhlgerichtsbezirk Tiszántúl; aus der Gemeinde Beléte.

Komitat Ung, Stuhlgerichtsbezirk Kapos; aus der Gemeinde Tarnóc.

Komitat Vas, Stuhlgerichtsbezirk Kiszécsell; aus den Gemeinden Borgáta, Merse.

Komitat Veszprém, Stuhlgerichtsbezirk Enying; aus der Gemeinde Szilasbolhas; Stuhlgerichtsbezirk Jircz; aus der Gemeinde Jircz.

Komitat Zala, Stuhlgerichtsbezirk Keszt-hely; aus der Gemeinde Karmacs; Stuhlgerichtsbezirk Pacsa; aus den Gemeinden Alsóhápot, Pölöste.

Komitat Zemplén, Stuhlgerichtsbezirk Sátoraljayhely; aus der Gemeinde Karmacs; Stuhlgerichtsbezirk Pacsa; aus den Gemeinden Alsóhápot, Pölöste.

Komitat Zemplén, Stuhlgerichtsbezirk Sátoraljayhely; aus der Gemeinde Karmacs; Stuhlgerichtsbezirk Pacsa; aus den Gemeinden Alsóhápot, Pölöste.

Komitat Zemplén, Stuhlgerichtsbezirk Sátoraljayhely; aus der Gemeinde Karmacs; Stuhlgerichtsbezirk Pacsa; aus den Gemeinden Alsóhápot, Pölöste.

b) wegen des Bestandes der Schweinepest die Einfuhr von Schweinen:

Komitat Abauj-Torna, Stuhlgerichtsbezirk Rassa; aus der Gemeinde Széplát.

Komitat Alsó-Fehér, Stuhlgerichtsbezirk Maros-Ujvár; aus der Gemeinde Istvánháza; Stuhlgerichtsbezirk Kis-Enyed; aus der Stadt-gemeinde Bizakna.

Komitat Arad, Stuhlgerichtsbezirk Boros-Sebes; aus der Gemeinde Rabna.

Komitat Bács-Bodrog, Stuhlgerichtsbezirk Baja; aus den Gemeinden Bátmonostor, Szántova; Stuhlgerichtsbezirk Tittel; aus den Gemeinden Tiszafülmánfalva, Tittel.

Komitat Baranya, Stuhlgerichtsbezirk Pécsvárad; aus den Gemeinden Verkezd, Szederkény, Szilágy.

Komitat Bars, Stuhlgerichtsbezirk Aranyos-marót; aus der Gemeinde Aranyosmarót.

Komitat Bekés, Stuhlgerichtsbezirk Szeghalom; aus der Gemeinde Szeghalom.

Komitat Bihar, Stuhlgerichtsbezirk Cséffa; aus den Gemeinden Cséffa, Gyapju, Olány; Stuhlgerichtsbezirk Székelyhid; aus der Gemeinde Erolászi.

Komitat Borsod, Stuhlgerichtsbezirk Ózd; aus der Gemeinde Sata.

Komitat Csongrád, Stuhlgerichtsbezirk Tiszáninnen; aus der Gemeinde Sövényháza.

Komitat Esztergom, Stuhlgerichtsbezirk Párkány; aus der Gemeinde Veny.

Komitat Fogaras, Stuhlgerichtsbezirk Alsó-Arpás, Dáhnjfalva, Storej; Stuhlgerichtsbezirk Fogaras; aus den Gemeinden Bethlen, Jás; Stuhlgerichtsbezirk Sárkány; aus der Gemeinde Bád.

Komitat Gömör-Kis-Hont, Stuhlgerichtsbezirk Baranyvölgy; aus den Gemeinden Helya, Polonka, Bernár; Stuhlgerichtsbezirk Nagy-Röge; aus den Gemeinden Jolsvataplóca, Kóvi, Lize, Ruisány, sowie aus der Stadt-gemeinde Jolsva; Stuhlgerichtsbezirk Rozsnyó; aus den Gemeinden Dáhpatal, Pelsűz, Re-temenyifalu, Szilize.

Komitat Háromszék, Stuhlgerichtsbezirk Kéz; aus der Gemeinde Berec.

Komitat Heves, Stuhlgerichtsbezirk Eger; aus der Gemeinde Felnémet.

Komitat Hont, Stuhlgerichtsbezirk Alsó-Iszlyó; aus den Gemeinden Erdőmeg, Veszenye; Stuhlgerichtsbezirk Korpona; aus der Gemeinde Királyfalva und aus der Stadt-gemeinde Korpona.

Komitat Jász-Nagylun-Szolnok, Stuhl-gerichtsbezirk Felső-Tisza; aus den Gemeinden Abádszalók, Debaványa, Tiszaberzs, Tisza-szentimre, sowie aus den Stadtgemeinden Turkeve und Kis-Ujzallás; Stuhlgerichtsbezirk Tisza-Közép; aus der Gemeinde Töröl-Szent-Miklós.

Komitat Kis-Küküllő, Stuhlgerichtsbezirk Erzsébetváros; aus den Gemeinden Cinkántor, Kis-Küküllő, Szászvárményes.

Komitat Kolozs, Stuhlgerichtsbezirk Bánffy-hunyad; aus der Gemeinde Sárvasár; Stuhl-gerichtsbezirk Móc; aus der Gemeinde Meződör; Stuhlgerichtsbezirk Tete; aus der Gemeinde Rozmatelke.

Komitat Krassó-Szörény, Stuhlgerichts-bezirk Boglár; aus den Gemeinden Doffin, Duleo, Királyhegye, Románbogsán, Basz; Stuhlgerichtsbezirk Jám; aus den Gemeinden Eszard, Mercsina, Mirkovác, Nádás, Szubotica; Stuhlgerichtsbezirk Molodova; aus den Gemeinden D-Molodova, Jlatica; Stuhlgerichts-bezirk Drjova; aus der Gemeinde Mehábia.

Komitat Maros-Torda, Stuhlgerichtsbezirk Régen-Felső; aus der Gemeinde Marosbéc.

Komitat Nagy-Küküllő, Stuhlgerichtsbezirk Köhalom; aus den Gemeinden Királyhalma, Dáhtyúkos, Zsibert; Stuhlgerichtsbezirk Szent-Vigota; aus den Gemeinden Hégen, Mardos.

Komitat Nógrád, Stuhlgerichtsbezirk Gács; aus der Gemeinde Abelova.

Komitat Nyitra, Stuhlgerichtsbezirk Gal-góc; aus der Gemeinde Lakács; Stuhlgerichts-bezirk Nyitra; aus den Gemeinden Alsó-fördstény, Esabb, Diezle, Felsőfánt, Felső-fördstény, Ghymes, Könyöt, Nagyméde, Remespann, Sarcokajszá, Urmény, Rajt; Stuhlgerichtsbezirk Szenic; aus der Gemeinde Jablonic.

Komitat Pest-Bilis-Solt-Kistun, Stuhl-gerichtsbezirk Kisförd; aus den Gemeinden Bajaszentistván, Ersetcsanád; Stuhlgerichts-bezirk Pomáz; aus den Gemeinden Pöcs-megyer, Pomáz; Stuhlgerichtsbezirk Bács; aus den Gemeinden Kisméned, Püspökszilágy.

Komitat Sáros, Stuhlgerichtsbezirk Alsó-Tarcsa; aus den Gemeinden Boroszló, Kö-szeg, Terebő, Tuhrina, Vörösbogás; Stuhl-gerichtsbezirk Sirofa; aus der Gemeinde Kémetjatabvágás.

Komitat Szabolcs, Stuhlgerichtsbezirk Bogdány; aus den Gemeinden Jbrony, Kemece, Kótaj, Nagyhallasz, Nyirbogdány; Stuhlgerichtsbezirk Felső-Dada; aus den Ge-meinden Uj, Timár, Viss.

Komitat Szeged, Stuhlgerichtsbezirk Nagyszében; aus der Gemeinde Szászujfalu; Stuhl-gerichtsbezirk Ujgyház; aus der Gemeinde Vendorf.

Komitat Szepes, Stuhlgerichtsbezirk Göm-nicbánya; aus den Gemeinden Jekelsfalva, Praksfalva, Szepesremete, sowie aus der Stadt-gemeinde Gömnicbánya; Stuhlgerichtsbezirk Szepes-Barajsa; aus der Gemeinde Pon-grácsfalva.

Komitat Temes, Stuhlgerichtsbezirk Bi-zias; aus den Gemeinden Dragsina, Temes-doboz; Stuhlgerichtsbezirk Fehértéplom; aus der Gemeinde Verebencz, sowie aus der Stadt-gemeinde Fehértéplom; Stuhlgerichtsbezirk Kéfas; aus den Gemeinden Bukovec, Nagy-topolvec; Stuhlgerichtsbezirk Binga; aus den Gemeinden Monostar, Varjas, Zsabadány.

Komitat Torontál, Stuhlgerichtsbezirk Nagy-Becskerek; aus den Gemeinden Katalin-falva, Nagytörök; Stuhlgerichtsbezirk Nagy-Kifinda; aus der Gemeinde Tiszahegyes, sowie aus der Stadtgemeinde Nagy-Kifinda; Stuhlgerichtsbezirk Törölbécs; aus den Ge-meinden Aracs, Beodra, Karlova, Kumán.

Komitat Turóc, Stuhlgerichtsbezirk Mos-sóczió; aus den Gemeinden Redzsor, Paska.

Komitat Udvarhely, Stuhlgerichtsbezirk Homoród; aus der Gemeinde Magyarhemány; Stuhlgerichtsbezirk Székely-Udvarhely; aus der Gemeinde Kis-Küküllő-Keménysfalva.

Komitat Zemplén, Stuhlgerichtsbezirk Sátoralja-Ujhegy; aus den Gemeinden Vo-droghalász, Sáros-Patal; Stuhlgerichtsbezirk Sztroplo; aus der Gemeinde Havaj; Stuhl-gerichtsbezirk Barannó; aus den Gemeinden Szacsur, Behécz.

Komitat Zólyom, Stuhlgerichtsbezirk Besz-terczebánya; aus der Gemeinde Babin, sowie aus der Stadtgemeinde Beszterczebánya; Stuhlgerichtsbezirk Bregznóbánya; aus den Ge-meinden Felsőlehota, Meződör, sowie aus der

Stadtgemeinde Bregznóbánya; Stuhlgerichts-bezirk Zólyom; aus der Gemeinde Felsőfalu; und überdies aus den Municipalstädten

Baja, Selmec-es-Bélabánya, Zombor;

c) wegen des Bestandes des Stäbchen-rotlaufes der Schweine die Einfuhr von Schweinen:

Komitat Abauj-Torna, Stuhlgerichtsbezirk Füzer; aus der Gemeinde Alsófenece.

Komitat Alsó-Fehér, Stuhlgerichtsbezirk Marosujvár; aus den Gemeinden Maros-káptalan, Nagylat.

Komitat Arad, Stuhlgerichtsbezirk Boros-Sebes; aus der Gemeinde Boros-Sebes.

Komitat Bács-Bodrog, Stuhlgerichtsbezirk Baja; aus der Gemeinde Szántova.

Komitat Baranya, Stuhlgerichtsbezirk Pécsvárad; aus den Gemeinden Kátoly, Kékes, Nagypall, Dlasz, Pécsvárad.

Komitat Bars, Stuhlgerichtsbezirk Aranyos-Marót; aus den Gemeinden Békés, Csárad, Magosmart, Nagyszélezsény; Stuhl-gerichtsbezirk Szamozsenty; aus der Ge-meinde Lutila; Stuhlgerichtsbezirk Dáglány; aus der Gemeinde Kisgróc.

Komitat Bihar, Stuhlgerichtsbezirk Cséffa; aus der Gemeinde Ugra.

Komitat Borsod, Stuhlgerichtsbezirk Szent-Péter; aus der Gemeinde Apátfalva.

Komitat Csongrád, Stuhlgerichtsbezirk Tiszáninnen; aus der Gemeinde Fergos.

Komitat Esztergom, Stuhlgerichtsbezirk Párkány; aus den Gemeinden Farnad, Párkány, Nagyarzölygyén.

Komitat Fogaras, Stuhlgerichtsbezirk Alsó-Arpás; aus der Gemeinde Kerc.

Komitat Jász-Nagylun-Szolnok, Stuhl-gerichtsbezirk Felső-Tisza; aus den Gemeinden Debaványa, Kenderes, Tiszaszentimre, sowie aus den Stadtgemeinden Karcag und Kis-Ujzallás.

Komitat Krassó-Szörény, Stuhlgerichts-bezirk Jám; aus den Gemeinden Derfely-Brány; Stuhlgerichtsbezirk Molodova; aus den Gemeinden Macsevicz, Szokolbác.

Komitat Kisköz, Stuhlgerichtsbezirk Kő-hegy; aus der Gemeinde Kijolaszi.

Komitat Nagy-Küküllő, Stuhlgerichtsbezirk Köhalom; aus den Gemeinden Halmágy, Köhalom; Stuhlgerichtsbezirk Szentágota; aus der Gemeinde Szászalutna.

Komitat Pest-Bilis-Solt-Kistun, Stuhl-gerichtsbezirk Kis-Kőrös; aus der Gemeinde Remesnábudvar; Stuhlgerichtsbezirk Pomáz; aus der Gemeinde Tahitótfalu.

Komitat Sáros, Stuhlgerichtsbezirk Alsó-Tarcsa; aus der Gemeinde Huvész; Stuhl-gerichtsbezirk Sirofa; aus der Gemeinde Fermei; Stuhlgerichtsbezirk Tapoly; aus der Gemeinde Vada.

Komitat Szabolcs, Stuhlgerichtsbezirk Felső-Dada; aus den Gemeinden Gáva, Kengyel.

Komitat Szepes, Stuhlgerichtsbezirk Jás; aus der Stadtgemeinde Jás; Stuhlgerichts-bezirk Vöcs; aus den Gemeinden Remes-án, Nusztin; Stuhlgerichtsbezirk Szepes-Barajsa; aus den Gemeinden Almás, Beharóc, Dfavitca, Polyanó sowie aus der Stadtgemeinde Szepes-Barajsa.

Komitat Temes, Stuhlgerichtsbezirk Binga; aus der Gemeinde Binga.

Komitat Torontál, Stuhlgerichtsbezirk Töröl-Kanizsa; aus der Gemeinde Kábelháza.

Komitat Trencsen, Stuhlgerichtsbezirk Vaau; aus der Gemeinde Dubodjel; Stuhl-gerichtsbezirk Vágbeszterce; aus den Gemeinden Predmér, Pocsari.

Komitat Turóc, Stuhlgerichtsbezirk Mos-sóczió; aus der Gemeinde Alsófubnya; Stuhl-gerichtsbezirk Szent-Martonbatnica; aus der Gemeinde Turócsekmárton.

Komitat Udvarhely, Stuhlgerichtsbezirk Székely-Udvarhely; aus der Gemeinde Parajd.

Komitat Zemplén, Stuhlgerichtsbezirk Sátoraljayhely; aus der Gemeinde Nagytámasz, und überdies aus der Municipalstadt Kassa;

d) wegen des Bestandes der Schafspocken die Einfuhr von Schafen:

Komitat Nógrád, Stuhlgerichtsbezirk Kő-gráb; aus der Gemeinde Horpács.

Komitat Szatmár, Stuhlgerichtsbezirk Erdőd; aus der Gemeinde Hirip.

Komitat Temes, Stuhlgerichtsbezirk Kő-pont; aus der Gemeinde Mehala.

Komitat Torontál, Stuhlgerichtsbezirk Esene; aus der Gemeinde Bobba.

Komitat Zemplén, Stuhlgerichtsbezirk Nagy-Mihály; aus der Gemeinde Dubrofa, sowie aus der Municipalstadt Debreczén.

2. Aus Kroatien-Slavonien:

a) wegen des Bestandes der Schweinepest die Einfuhr von Schweinen:

Komitat Bjelovar-Križevci, Bezirk Kutina; aus der Gemeinde Popovaca; Bezirk Gru-bišnopolje; aus der Gemeinde Grubišnopolje.

Den herrlichsten Schlaf
mit einem wohligen Gefühle im Magen
verleiht abends ein (1821) 43

Schluck Klauers
TRIGLAV

Allein echt erhältlich bei
Edmund Kavčić in Laibach
in Flaschen à 4 K, 2 K 20 h und 1 K 20 h.

Privatgymnasium Scholz
GRAZ
Grazbach-, Ecke Maigasse.

Öffentlichkeitsrecht, staatsgültige Maturitäts-Zeugnisse, ausgezeichnetes Pensionat, eigenes Haus, sehr gesunde Räumlichkeiten, aufmerksame, gewissenhafte Pflege der Zöglinge, gute Lehrerfolge, mäßige Preise. Vollständige Vertretung der Eltern.
Pensionat auch i. d. Ferien geöffnet.
Unterricht für Nachtrags-, Wiederholungs- und Aufnahms-Prüfungen während der Ferien.
Der Vorbereitungskurs zur Aufnahmsprüfung in die erste Klasse der Mittelschulen beginnt am 1. August. (2194) 22-4

Versäume niemand diese günstige Gelegenheit!
Unter dem Fabrikspreis verkaufe

sämtliche durch den Brand in meinen Lokalitäten beschädigten **Schul-, Schreib- und Zeichen-Requisiten, Papiersorten und Galanteriewaren** vom 20. Juni angefangen, solange der Vorrat der beschädigten Waren reicht. Um zahlreichem Besuch bittet hochachtungsvoll
Fr. Igljč (2520) 5-3
Papier- und Galanteriewaren-Geschäft en gros und en détail, Laibach, Hauptplatz II.

Kühn's botanischer Taschen-Bilderbogen
Heft 1.
Kühn's botanischer Taschen-Bilderbogen
Heft 2.
Kühn's botanischer Taschen-Bilderbogen
Heft 3.

Preis pro Heft 48 Heller, mit Postzusendung 5 Heller mehr.
Vorrätig und zu beziehen durch
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's
Buchhandlung in Laibach. (1926)

(1166) 30-29

Premier-Fahrräder
vornehmste am WELT-MARKT. Preiswerteste gratis Eger (Böhmen)



Jalousien
in allen Farben
Holzrouleaux
einfach bis hochelegant zu den billigsten Preisen bei
Ernst Geyer
Braunau, Böhmen.
Preisblatt auf Verlangen.
Agenten gesucht. (1611) 20-14

Heilanstalt für Nervöse, Alkohol- kranke und Erholungs- bedürftige.
* * *

Abstinenz-Sanatorium
TANNHOF in Gratwein Steiermark (2256) 20-7

Pensionspreis inklusive Kurkosten von 5 fl. aufwärts. Reizende, ruhige Lage. — Prospekte gratis u. franko durch die Direktion.

Feinde der Schönheit sind schlechte Seifen; sie sind deswegen auch die Quelle steten Verdrußes für schönliebende Damen. Man weide daher ängstlich minderwertige Seifen und benütze ausschließlich die aus den edelsten Materialien hergestellte Doerings Seife mit der Eule. Diese Seife ist so rein, so fettreich, so mild, daß die zarte Haut eines Kindes das Waschen mit dieser Seife angenehm empfindet. Schöne Frauen, verständige Mütter sollten diesen Wink beherzigen und nie zugeben, daß in ihrem Wirkungskreise eine andere Seife für die Toilette Verwendung finde als Doerings Seife mit der Eule, zumal sie nur 60 Heller kostet. Haupt-Depots: **Anton Krisper, Bazo Petričič, Laibach**; General-Depot: **K. Rotjč & Co., Wien, X.** (1031) 12-8

Luser's Touristenpflaster.
Das anerkannt beste Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen etc.
Haupt-Depôt:
L. Schwenk's Apotheke, Wien-Meidling.
Man verlange **Luser's** Touristenpflaster zu **K 1.20.**
Zu beziehen durch alle Apotheken.
Zu haben in **Laibach** bei den Apothekern: **M. Mardotschläger, J. Mayr, G. Piccoll.** — In **Krainburg:** **E. Šavnik.** (1087) 30-16



Geld-Darlehen
für Personen jeden Standes zu 4, 5, 6% gegen Schuldschein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effektiviert prompt und diskret
Karl von Berecz
handelsgerichtlich protokolll. Firma, **Buda-pest, Josef-Ring 33.** — Retourmarke erwünscht. (2397) 6-4

Ein Herren- und ein Damenrad
letzteres sehr fein und wenig gebraucht, sind zu verkaufen.
Näheres beim Diener am Bicycle-Rennplatz. (2570)
(2558) 3-2 S. 7-9/3
1.

Konkurs-Edikt.
Das k. k. Landesgericht Laibach hat die Eröffnung des kaufmännischen Konkurses über das Vermögen der unter der Firma Goričnik & Lednig zum Betriebe einer Tuch-, Schnitt- und Kurrentwarenhandlung in Laibach registrierten offenen Handelsgesellschaft, sowie über das Privatvermögen der persönlich haftenden Gesellschafter, der Herren Franz Goričnik und Alfred Lednig, Kaufleute in Laibach, bewilligt.
Der k. k. Landesgerichtsrat Herr Franz Bedernjak in Laibach wird zum Konkurskommissär, Herr Josef Sajovic, Advokat in Laibach, zum einstweiligen Masseverwalter bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, bei der
auf den 6. Juli 1903,
vormittags 9 Uhr, bei diesem Gerichte, Zimmer Nr. 112, anberaumten Tag-satzung unter Beibringung der zur Bescheinigung ihrer Ansprüche dienlichen Belege über die Bestätigung des einstweilen bestellten oder die Ernennung eines anderen Masseverwalters und dessen Stellvertreters ihre Vorschläge zu erstatten und den Gläubigerausschuß zu wählen.

Ferner werden alle, die einen Anspruch als Konkursgläubiger erheben wollen, aufgefordert, ihre Forderungen, selbst wenn ein Rechtsstreit darüber anhängig sein sollte,
bis 15. August 1903
bei diesem Gerichte nach Vorschrift der Konkursordnung zur Anmeldung und bei der
auf den 7. September 1903,
vormittags 9 Uhr, bei diesem Gerichte, Zimmer Nr. 112, anberaumten Liquidierungstagsatzung zur Liquidierung und Rangbestimmung zu bringen. Gläubiger, welche die Anmeldefrist ver-säumen, haben die durch neue Einberufung der Gläubigerschaft und Prüfung der nachträglichen Anmeldung sowohl den einzelnen Gläubigern als der Masseverursachten Kosten zu tragen und bleiben von den auf Grund eines förmlichen Verteilungsentwurfes bereits stattgehabten Verteilungen ausgeschlossen.

Die bei der Liquidierungstagsatzung erscheinenden angemeldeten Gläubiger sind berechtigt, durch freie Wahl an Stelle des Masseverwalters, dessen Stellvertreter und der Mitglieder des Gläubigerausschusses, die bis dahin im Amte waren, andere Personen ihres Vertrauens endgültig zu berufen.

Die Liquidierungstagsatzung wird zugleich als Vergleichstagsatzung bestimmt.
Die Verhandlung über die Konkurse der Gesellschaft und der einzelnen Gesellschafter wird abgefordert geführt werden.

Die weiteren Veröffentlichungen im Laufe des Konkursverfahrens werden durch das Amtsblatt der «Laibacher Zeitung» erfolgen.

Gläubiger, die nicht in Laibach oder in dessen Nähe wohnen, haben in der Anmeldung einen daselbst wohnhaften Bevollmächtigten zum Empfange der Zustellung zu benennen, widrigenfalls auf Antrag des Konkurskommissärs für sie auf ihre Gefahr und Kosten ein Zustellungsbevollmächtigter bestellt werden würde.

K. k. Landesgericht Laibach, Abt. III, am 22. Juni 1903.

(2566) C. 110, 111, 112, 113/3

Oklic.
Zaradi priznatve zastaranja (2566) C. 110, 111, 112, 113/3
javtve in dovolitve izbriša zastava pravice podali so pri tej sodnji tožbo zoper nastopne tožence, kojih hiva lišča in pravni nasledniki so neznanj.

- 1.) Marjeto, Elizabeto, Jurija in Ivano Zigman iz Trnja glede zneska 300 gld. in 163 gld. 79 kr. in pre-vžitka za Marjeto in Elizabeto Zigman.
- 2.) Karola Schmoll in Jurja Schmol iz Petelin glede zneska 300 gld. 106 gld. 7 kr., 190 gld.; 3.) ubolniko blagajno v Postojni in Ljubenca Hrovatin iz Klenka glede zneska 120 gld. in 120 gld.; 4.) Pavl maža Kukec glede zneska 147 gld. 3 kr., in sicer: ad 1.) France Margoz iz Trnja st. 35; ad 2.) Anton Bergo iz Trnja st. 1; ad 3.) Pavel Penko iz Trnja st. 3; ad 4.) Ivana Oblak iz Postojne st. 82. Na podstavi tožbe določil se je narok za ustno razpravo

na dan 30. junija 1903,
ob 9. uri dopoldne, pri tej sodnji, v sobi št. 5.

V obrambo pravic toženih se postavljajo za skrbnika gosp. Gustav Umahen, c. kr. notar v Postojni. Ta skrbnik bo zastopal imenovane na njihovo nevarnost in stroške, dokler se ne oglasijo pri sodnji ali ne imenujejo pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Postojni, odd. II, dne 22. junija 1903.

(2498) E. 718 7.

Dražbeni oklic.
Po zahtevanju Franceta Hodak iz Dol. Logatca hišna št. 41, Jernej Dolenc, Karola Puppis in Josipa Rado iz Gor. Logatca, bo
dne 18. julija 1903,
dopoldne ob 10. uri, pri spodaj omenjeni sodnji, v izbi št. 4, dražbeno zemljišča vlož. št. 556 davč. obč. Cerkovskavas, obstoječega iz hiše št. 1 na Kalcih z dvoriščem in gospodarskim poslopjem in 7 zemljišnih parcel (vrti, senožeti, njiv in pašnikov) v pritiklini.

Tej nepremičnini je pri vadevanji za Nežo Petrovič vknjižena pravic cenjenih na 330 K, dolocena vrednost na 1602 K.
Najmanjši ponudek znaša 1068 K, pod tem zneskom se ne prodaje.
Zakonitim pogojem ustrezajoče s tem odobrene dražbene pogoje listine, ki se tičejo nepremičnin (zemljiško-knjižni izpisek, izpisek iz katastra, cenitvene zapisnike i. t. d.) smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri tej sodnji, v izbi št. 4, med opevilnimi urami.
Pravice, katere bi ne pripadale dražbe, je oglašiti pri sodnji pozneje v dražbenem obroku začetkom dražbe, ker bi se sicer mogle razveljavljati glede nepremičnine same.

O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katerim imajo sedaj na nepremičnini pravic ali bremena ali jih zadobe v dražbenega postopanja, tedaj s z nabitkom pri sodnji, kadar ne stanujejo v okolisu spodaj omenjene sodnje, niti ne imenujejo oblaščenca za vročbe.
C. kr. okrajna sodnja v Logatcu, odd. I, dne 12. junija 1903.